

# Indiana Tribune.

Office: No. 18 Süd Alabama Straße. Telephon 1171.

Jahrgang 23.

No. 65

## Arcade :: :: Kneipe

führt die feinsten Getränke und Cigarras und setzt den besten Punsch.

Zu geneigtem Zuspruch laden ein

WM. BOSSERT, Eigentümer.

## Neu angekommen:

Ein grüne und gespaltene Erben, große und seine Gerste, Griss und Hirse, Mohrensamen, deutsche gedrehte Brotchen.

Importierte franz. Brotchen und Apfelsoßen.

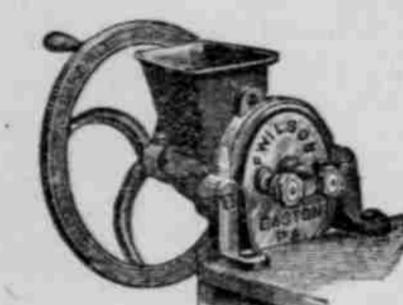
Importierte Käse und Dillgurken.

Gingemachte grüne Schnittbohnen in Bößen.

Neue Härlinge und alle Sorten Käse.

Echte Nogenbrot.

JOHN H. ANDING,  
Nachfolger von Edward Müller,  
No. 340 Ost Washington Straße.  
Telephon neu und alt 887.



## Kaffee - Mühlen

neuester Konstruktion.

## Blumenständer.

## Laternen aller Art.

Vonnegut Hardware Co.  
120-124 Ost Washingtonstr.

Harzer  
Canarien Bögel  
\$1.50 und \$1.75 per Stück.  
Papagaien, Amelie, Drosselfn, Siegeln,  
Honigfing., Spatzkögel, Notwendig u. m.,  
Schildkröte, Vogelzungen, 3 Pf. 20c.  
Goldschläge, 4 für 25c und aufwärts.  
Aquarien, Glöckchen, Zischfutter, Wasserfutter,  
gen. u. m.

C. F. Klepper,  
88 Pfaffenstraße, zwischen St. Bonifacius und  
Widdergasse Straße.

Reinhold Stark,  
Schilder-Maler,

No. 1126 Chestnut Straße,  
empfiehlt sich ebenfalls für alle Arten Fresko-  
Malereien und Antikenschilderarbeiten.  
Graffitien eine Spezialität.

Circle Park  
HOTEL!  
Bar- und Billiard-Room.

Gute deutsche Küche.  
Einzelne Mahlzeiten werden servirt...

Geo. Herrmann

Leichenbegatter,  
Office: 26 Süd Delawarestr.  
Städte, 220, 222, 224, 226, 228 Ost Pearlstr.  
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Bachmanns  
High Patent Mehl  
— und —  
Tip Top Mehl....

find die besten Sorten im Markt. Fra-  
gen Sie Ihren Grocer für dasselbe und  
nehmen Sie kein anderes Mehl.

Deutscher Kindergarten  
im Deutschen Hause, unter Leitung von  
Analicia West. Der Unterricht hat bereits  
begonnen. Anmeldungen werden jederzeit  
entgegengenommen.

## Editorielles.

Und nun sind sie wütend und  
sehr schlecht auf ihn zu sprechen. Rüm-  
lich auf Dewey. Und die Bühnen,  
das sind Die, welche ihm ein Haus ge-  
schickt haben. Sie schimpfen auf  
Dewey, und die welche nichts dazu be-  
zahlt haben, schimpfen noch mehr, weil  
es sie gar nichts angeht.

Die Sache ist nämlich die, wie der  
bekannter aus Pinneberg sagt:

Dewey hat das Haus, das ihm seine

Brüder, welche sich „die Nation“ ne-  
nen, geschenkt haben, wieder wegge-  
schickt und zwar seiner ohnedies schon  
reichen Frau. Diese hat es später den  
Söhnen Dewey überschrieben.

Ja, meine Sei jetzt, dafür haben wir  
ihm das Haus doch nicht geschenkt!

Ja, wofür haben sie es ihm denn ge-  
schenkt? Es liegt allerdings gerade  
nicht viel Blatt darin, ein Geschenk  
gleich weiter zu geben, aber haben denn  
Alle, welche ein paar Dollar beisteuern  
erwartet, dass Dewey sie, jeden-  
extra, in sein Herz schlägt und anbietet?

Doch Dewey das Geschenk von der  
praktischen und nicht von der idealen  
Seite an, das geht doch wahrscheinlich  
die Dollarzahler nichts an. Der  
Idealist ist sonst nicht die Stärke  
der Amerikaner!

Aber jetzt istt nichts mehr mit  
Dewey. Aus dem Döhl der Geber ist  
er ein ganz gewöhnlicher Sterblicher  
geworden. Sie transit gloria mundi!

Aber der Sohn hat nun doch das  
Haus.

— Wenn es noch eines Beweises  
bedürfte, das wie noch lange nicht  
Soldaten genug auf den Philippinen  
haben und das wie selbst mit der Ex-  
oberierung von Luzon noch lange nicht  
die Philippinen eroberet haben werden,  
dann haben wir ihn in der Nachricht,  
dass eine Kavallerie der Insurgenten die  
Stadt Zamboanga auf der Insel Min-  
danao im Hafen liegenden ameri-  
kanischen Kriegsschiffe übergegangen habe,  
dass es aber vorläufig gar nicht in der  
Abicht des Gen. Dis gewesen sei,  
dass die Briten sehr gerings. Da die bri-  
tischen Depeschen so schmeichelhaft für  
sie wie möglich gehalten werden, so ist  
ein Grund abzuschließen, warum ein für  
sie so günstiges Ereignis in den amt-  
lichen Mitteilungen unterdrückt wer-  
den sollte, und die Sache erscheint un-  
wahrscheinlich, solange eine amtliche be-  
stätigte Mitteilung ausbleibt.

Die Depeschen aus Ladysmith be-  
richten übrigens, dass die Garnison

reichlich Munition besitzt, so dass in

dieser Beziehung nichts zu fürchten ist.

Später fielen den Briten die Buren  
in die Flanke und verlaufen sie da-  
durch zum Rückzuge. Wie bedeutend  
diese Aktion war, lässt sich nicht be-  
urteilen. Die Spezialdepeschen aus  
Estcourt bestehen darauf, dass die Bu-  
ren schwere Verluste erlitten haben und  
die Briten sehr gerings. Da die bri-  
tischen Depeschen so schmeichelhaft für  
sie wie möglich gehalten werden, so ist  
ein Grund abzuschließen, warum ein für  
sie so günstiges Ereignis in den amt-  
lichen Mitteilungen unterdrückt wer-  
den sollte, und die Sache erscheint un-  
wahrscheinlich, solange eine amtliche be-  
stätigte Mitteilung ausbleibt.

Die Depeschen aus Ladysmith be-  
richten übrigens, dass die Garnison

reichlich Munition besitzt, so dass in

dieser Beziehung nichts zu fürchten ist.

Der Kaiser in England.

Windsor, 21. Nov. Der Berth

des massiven goldenen Schildes, wel-  
ches heute Abend bei den Banketts be-  
nutzt wurde, wird auf 2,000,000 Pfund

Sterling geschätzt.

Die Königin empfing ihre Gäste in

der Kings Guard Chamber, welche be-  
ruhigt durch ihre Gobelintapete ist.

Die Königin sah an der Kiste der

Prinzessin von Wales gegenü-  
ber.

Der Kaiser zeigt, dass wir nicht eine  
Dreifach halten können, ohne eine  
Befreiung zurückzulassen, selbst nicht  
eine Stadt, die an der Küste liegt, und  
dass wir dafür nicht genug Soldaten  
haben.

Aber wir sieken in der Geschichte  
einmal dein und auf nichts sind die  
Worte Schiller: „Es ist der Kluß der  
Völker, das sie fortzugehen Völker  
mehr gebären“, mehr anwendbar, als  
auf unseren philippinischen Krieg.

— Wird Lord Salisbury, wird Mr.

Chamberlain, werden die Parlaments-  
mitglieder und Sir Alfred Milner  
kämpfen, die den Krieg herausbeschwor-  
ten haben? Nein! Werden ihre

Söhne, ihre Brüder, ihre Verwandten  
in den Krieg ziehen? Nein! Werden  
die englischen Journalisten mitkämp-  
fen? Nein! Ganz anders bei uns!  
Nicht weniger als sieben Söhne uns-  
res Präsidenten (Krüger) und nicht  
weniger als 50 seiner Enkel werden  
hinausziehen und mit ihnen Flinten  
ihre Vaterland vertheidigen. General  
Joubert's Söhne werden ihrem Vater  
seine Seite stehen. Jan Koch wird mit  
3 Söhnen in die Schlacht ziehen.  
Schnell greifen alle Mitglieder unserer  
Regierung zu den Waffen, ebenso nehm-  
en alle Mitglieder des Volksraads  
an dem Kriege teil. Auf den ganzen  
Gesichtslinie werden die ersten Famili-  
en Transvaals neben einigen Bür-  
gern kämpfen; denn in den Buren-  
staaten entscheiden die Herrschenden  
nicht nur auch darüber, ob Krieg sein  
soll, sie ziehen selbst mit in die Schlacht.  
(„Transvaal Standard“ und „Digger  
News“, 23. Sept. 1899)

In einem Kampfe zwischen einem

für seine Unabhängigkeit selbst käm-  
pfenden Volke, mag dasselbe im Über-  
igen sein, wie es wolle, und einem Heer

von Söldlingen, zwischen Leuten, die

um Haus und Heim, mit einer Rente

Wiederholungen kämpfen, werden die  
Sympathieen aller auf Seite der  
Ersteren sein, nur nicht die der Mies-  
ther.

## Drahtnachrichten.

### Wetterbericht.

Wohliges Wetter und Regenshauer  
heute Nacht und Donnerstag. Höchste  
Temperatur innerhalb des letzten 24  
Stunden 53 Grad, niedrigste 52 Grad.

### Bom Burenkrieg.

Bondon, 21. Nov. Auch in den  
heutigen Depeschen aus Südafrika in  
den angeblichen großen Siegen der  
Briten bei Ladysmith vom Donnerstag und  
Mittwoch voriger Woche ist  
nicht mehr die Rede, sondern es wird aus-  
drücklich gesagt, dass am Dienstag

Abend ein falscher Alarm geschlagen  
worden sei, und dass das Bombardement  
am Donnerstag und Freitag

schwach war und wenig Schaden an-  
richtete, während die Garnison ganz  
unabhängig blieb. Aus den Umständen  
geht hervor, dass die Buren versucht  
haben, das nördliche Ende von Ladys-  
mith zu erreichen, dass das nördliche  
Grenzen 34 und Österreich 65 Grad  
zu dieser Zeit müssen neue Delega-  
tionen einen neuen Vertrag machen.

Die Entscheidung liegt jetzt bei der  
Krone, wie sie aber auch aufzuklären  
mag, kann diese Entscheidung den Bes-  
timmungen der Verfassung zu folge  
nur auf 12 Monate gelten. Nach Ab-

schluss dieser 12 Monate kann sie wieder

ausgebreitungen für wohlthätige  
Zwecke aussetzen.

Als Benjamin Misso aus

Shamolin, Va., neulich in der Penn-  
sylvanien's Zechen an die Arbeit ging,

hatte er sechs Stück Dynamit in sei-  
nen Gürtelschäften stecken. Durch die

Aufzehrüttung eines Sprengladung

explodiert das Dynamit und er wurde

in Stücke gerissen. Der Verstorbene

war 26 Jahre alt und ledig.

In Fort Dodge, Ia., ver-

suchte die neun Jahre alte Lavinia

Fitzgerald in das Schulhaus durch ein

Fenster einzutreten, um einige Bücher

zu holen. Das halböffne schwere Fen-  
ster stürzte auf sie herab, stemmte ihren

Haar und verunstigte sie. Die Leiche

hing und wurde erst am ande-

ren Morgen gefunden.

On der Hinterlassen-

schwefel des jüngst in New York verstorbenen

Kröts Cornelius Vanderbilt erhebt

den Staat New York über

\$1.200.000 und Ostel Sam über

\$2.700.000 an Steuer. Diese beiden

Summen sind dreimal so viel als die

von den Verstorbenen für wohlthätige

Zwecke aussetzten Vermögens.

Der M. Liege gehilfe

Alois Linet in Wien, (Wien), unterhielt

seit längerem eine Liebesverhältnis mit einer

alten Schönheit und verlobte sie

zu einer Heirat. Sie erklärte nicht

an zu annehmen, ob sie an einer

Heirat interessiert sei. Der M. Liege

erklärte, dass sie eine Angestellte aus

Wien war, die er sehr geschätzt, und

die sie nicht interessiert sei. Der M. Liege

erklärte, dass sie eine Angestellte aus

Wien war, die er sehr geschätzt, und

die sie nicht interessiert sei. Der M. Liege

erklärte, dass sie eine Angestellte aus

Wien war, die er sehr geschätzt, und

die sie nicht interessiert sei. Der M. Liege

erklärte, dass sie eine Angestellte aus

Wien war, die er sehr geschätzt, und

die sie nicht interessiert sei. Der M. Liege

erklärte, dass sie eine Angestellte aus

Wien war, die er sehr geschätzt, und

die sie nicht interessiert sei. Der M. Liege

erklärte, dass sie eine Angestellte aus

Wien war, die er sehr geschätzt, und

die sie nicht interessiert sei. Der M. Liege